

Zeitschrift:	Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario
Herausgeber:	Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band:	86 (1972)
Rubrik:	81. Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft 9.-10. September 1972 in Freiburg i. Ue.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

81. Generalversammlung der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft 9.-10. September 1972 in Freiburg i. Ue.

Der neue Präsident, Joseph M. Galliker konnte im Kinosaal der Universität Freiburg ca. 45 Mitglieder begrüssen, die gekommen waren, um von den Geschicken der Gesellschaft im vergangenen Jahr zu hören, sich in die Heraldik der alten Stadt Freiburg einführen zu lassen und nicht zuletzt, die persönlichen Begegnungen mit andern Freunden der Wappenkunst zu pflegen. Das Protokoll über die Verhandlungen wird besonders geführt. So ist zu berichten von den beiden Vorträgen. Der erste, von Dr. med. Jean Dubas, zeigte anhand von Lichtbildern «Armes et bannières de Fribourg». Den schwarz-weiss geteilten Schild sah man auf den Blättern der Chroniken wehen beim Auszug der Freiburger, auf den Mauern der Stadt war er aufgemalt und auch die ältesten Ansichten, wie zum Beispiel Martini zeigen ihn. Man lernte auch die Wappen der verschiedenen Landschaften des heutigen Kantons kennen. Herr Dr. phil. Werner Eichhorn brach in seinem folgenden, deutschen Vortrag «Schweizer Chroniken des 14. und 15. Jahrhunderts und ihre heraldische Bedeutung», eine Lanze für den so vielfach verkannten Bendicht Tschachtlan, der nach Dr. Eichhorns Meinung sehr viel Eigenständiges in Wort und Bild hat und nicht nur von Justinger, Dittlinger und Diebold Schilling abhängig ist. Da die beiden Vorträge länger dauerten als vorgesehen, konnten wir den von der Regierung und der Stadt gestifteten Apéritif im Dozentenzimmer der Universität und uns dargeboten mit einem Willkommwort von Bibliotheksdirektor René de Wuilleret nur kurz geniessen, und fanden uns nachher zum offiziellen Nachessen im ehemaligen Kornhaus, in der «Grenette» ein. Hier waren der Erziehungsdirektor, Regierungsrat Dr. Max Aebischer und Stadtpräsident Dr. Lucien Nussbäumer mit ihren Gattinnen unsere Gäste und sie ihrerseits freuten sich, unsere Gesellschaft für zwei Tage in den Mauern ihrer Stadt zu beherbergen. Dies kam auch in der ausgezeichneten Ansprache von Herrn Dr. Aebischer zur Geltung und vor allem zeigte er, dass auch ihm Heraldik nichts Unbekanntes ist. Dass Gesellschaftstraditionen weitergeführt werden, bewiesen die von Gastone Cambin entworfenen Menükarten, die er, wie weiland Paul Boesch, von Hand koloriert hat. Auch der Helm, von Ehrenpräsident Dr. von Fels mit dem Gedicht über Freiburg von P. Placidus Hartmann dem neuen Präsidenten dargeboten, war ein Gruss aus der Vergangenheit in die Gegenwart.

Um neun Uhr stand man am andern Morgen, einem grauen Sonntagnorgen in der Eingangshalle des alten Ratzé-Palastes, dem heutigen Museum für Kunst und Geschichte. Unter Führung der Konservatoren des Museums, Herrn Michel Terrapon, Fraülein Lehnher oder nach eigenem Gutdünken vertiefte man sich zuerst in die Sonderausstel-

lung «Art médiéval de France», Schätze aus dem Museum Thomas Dohrée in Nantes, die im Austausch mit Freiburger Kunstwerken aus der gleichen Zeit zu sehen waren. Besonders bemerkenswert die Skulpturen in ihrer Feingliedrigkeit, herrliches Email und, unbekannt in unseren Regionen, geschnitzte Tür- und Fenstereinfassungen mit all der Dernheit mittelalterlichen Alltages. Der kulturelle Reichtum des Freiburger Landes von der Frühzeit bis zu Marcello im 19. Jahrhundert erschloss sich uns im ganzen Haus und starke Beachtung fanden natürlich die beiden verglasten Korridore mit heraldischen Glasscheiben vom 15. bis 18. Jahrhundert.

Bei stark bedecktem Himmel begann die Schlösserfahrt in Freiburgs Umgebung. Auf dem Steilufer des künstlichen Sees von Schiffenen, früher hoch über der Saane, steht der Bau von Grand Vivis aus dem 17. Jahrhundert, der seit seinem Bestehen durch Erbschaft nur drei Familien gehörte, den Praroman, den Féguey und jetzt den Maillardoz. Wir wurden vom gegenwärtigen Besitzer und seiner Gattin, Marquis und Marquise de Maillardoz herzlich empfangen und waren besonders beeindruckt von einer herrlichen Kassettendecke und von der Einheit des Gesamten, trotz der Verschiedenheit der Stile der vielen Generationen. Ganz in die Gegenwart zurück führte uns das Mittagessen im Bahnhofrestaurant von Düdingen, wo Dr. Olivier Clottu den traditionellen Toast aux Dames in gebundener Form darbrachte und Herr Cambin mit einer Abbildung des Schlosses Barberêche auf den Menükarten auf unseren nachmittäglichen Ausflug hinwies. Auch dieses Schloss, erbaut im 16. Jahrhundert, ebenfalls von den Praroman, steht nun am Schiffenensee. Sein äusserer Anblick erinnert aber hauptsächlich an die Renovation aus dem 19. Jahrhundert. Die Schwester des jetzigen Besitzers, Madame de Zurich empfing uns in stilvoller Freiburgertracht und öffnete ihr Familienhaus, das ebenfalls von der sorgfältigen Betreuung durch mehrere Generationen zeugt. Ein bis in jede Einzelheit zeitgemäß restaurierter Empiresalon zeigt das besonders gut. Im Studierzimmer des Historikers Pierre de Zurich scheint noch der Geist ernsthaften Forschens zu wehen. Im kleinen, wenig entfernten Dorfkirchlein haben sich die Geschlechter der umgebenden Landsitze mit Wappenfenstern und wappengeschmückten Altarrahmen ein bleibendes Denkmal und dem Gotteshaus einen stimmungsvollen Raum geschaffen.

Da der Dauerregen ein ausgiebiges Abschiednehmen verhinderte, sei hiermit der Dank für die grosse Arbeit der Herren der Vorbereitungskommission, de Wuilleret, Direktor der Kantonsbibliothek, Dubas, Girod, Dietrich und Eichhorn nochmals herzlich ausgedrückt.

Verena Sigrist.